



Nr. 9

## **Autorenpatenschaften**

**Nr. 9**

Für den Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V.  
im Rahmen des Projektes „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Forschung und Bildung

herausgegeben von  
**Hartmut El Kurdi und Jürgen Jankofsky**

## Zum Geleit

Als Initiative im Rahmen des Programms „Kultur macht stark“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gründete der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise deutschlandweit lokale „Bündnisse für Bildung“, die „Autorenpatenschaften“ organisierten: Professionelle Kinder- und Jugendbuchautoren führten bildungsbenachteiligte acht- bis 18-Jährige, denen ein Zugang zum Lesen und zur Literatur fehlte, an das Lesen und Schreiben literarischer Texte heran. Heranwachsende entdeckten mit Hilfe von professionell Schreibenden neue Ausdrucksformen und erschlossen sich einen neuen Erfahrungshorizont.

Vor allem bei Autorenbegegnungen und in Schreibwerkstätten entwickelten die Teilnehmer/-innen eigene Texte, welche unter Anleitung der Autoren/-innen in einem intensiven Entstehungs- und Wandlungsprozess diskutiert, bearbeitet und vorgetragen wurden.

Für die hier dokumentierte „Autorenpatenschaft“ im Bundesland Niedersachsen schlossen der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V., das Spielhaus Walter-Ballhause-Straße (Caritasverband), und die Gesellschaft zur Förderung ausländischer Jugendlicher (GFA e.V.) sowie der Friedrich-Bödecker-Kreis in Niedersachsen e.V. ein lokales Bündnis. Als Autorenpatin und Autorenpaten wirkten im Jahr 2014 Hartmut El Kurdi und Ulrike Willberg unter Mitarbeit von Dörte Redmann. Als Koordinatoren vor Ort wirkten Udo von Alten und Insa Bödecker vom Friedrich-

Bödecker-Kreis Niedersachsen e.V.

Am Ende einer jeder Autorenpatenschaft gibt schließlich eine Publikation vielseitige und vielfältige Einblicke in das jeweilige, gemeinsame Projektjahr - nicht zuletzt, um zur Weiterführung und Nachahmung anzuregen.

### **Jürgen Jankofsky**

Projektleiter „Autorenpatenschaften“

### **Vorwort**

Geschichten schreiben, „kreativ“ schreiben ist eine komplexe Angelegenheit. Man muss dazu die zu benutzende Sprache und die Kulturtechnik des Schreibens beherrschen, man muss sich öffnen können und das Gehirn lockern, man muss beobachten, man muss sich etwas trauen, man muss sich konzentrieren, sich anstrengen ... Und wenn man in diesen Dingen nicht geübt ist, braucht man eine intensive Betreuung und viel Aufmerksamkeit.

Das Spielhaus der Caritas in Hannover-Linden ist ein offenes Haus. Jeden Nachmittag ab 13:30 Uhr treffen sich dort Kinder zwischen 6 und 13 Jahren, um unter pädagogischer Anleitung und Betreuung zu spielen, Hausaufgaben zu machen, sich sportlich zu betätigen, zu basteln oder auf andere Art ihre Freizeit zu verbringen. Die Kinder kommen fast alle aus dem Stadtteil Linden, die meisten aus Linden-Nord. Linden ist ein multikulturell geprägter, sozial sehr durchmischter Großstadtbezirk. Dementsprechend stammen auch die Besucher des Spielhauses aus unterschiedlichen Milieus. Viele haben einen migrantischen Hintergrund, das heißt vor allem, dass Deutsch nicht ihre Muttersprache ist, manche leben in schwierigen finanziellen und familiären Verhältnissen. Hausaufgabenbetreuung spielt eine große Rolle im Spielhaus, weil einige Kinder alleine damit Probleme haben.

Eine Schreibwerkstatt unter diesen Bedingungen ist ein ambivalentes Unterfangen. Einerseits trifft man auf tolle, begabte junge Menschen, auf Begeisterungsfähigkeit, auf Kinder, die es zu schätzen wissen, dass sich jemand für sie Zeit nimmt, andererseits muss man gegen Lerndefizite an arbeiten, muss immer Mut machen, muss sich kreative Lösungen überlegen, wenn ein Teilnehmer zum Beispiel im technischen Sinne gar nicht schreiben kann, muss mit wechselnden TeilnehmerInnengruppen und – zahlen klar kommen.

Nach zwei Einstiegslesungen fand unsere Schreibwerkstatt im wöchentlichen Rhythmus statt, mit einem eingeschobenen Intensivwochenende. Zu Beginn der Sommerferien führten wir noch eine komplette Workshopwoche durch. Mal nahmen sieben Kinder teil, mal fünfzehn, mal zwanzig. Schließlich kristallisierte sich eine Gruppe von sechs Kindern heraus die (fast) jedes Mal anwesend waren. Diese sechs Kinder sind nun hier in diesem Buch mit ihren Texten vertreten. Unsere Grundidee bestand darin, die Kinder ihren eigenen Stadtteil Hannover-Linden erkunden zu lassen und sie dazu anzuregen, über diese Erkundungen zu schreiben. Dabei ging es uns nicht um die Vermittlung von Informationen oder eine Art journalistische Recherche, sondern um Schreibanlässe und die kreative Beschäftigung mit uns umgebenden Alltagsräumen. Die Schreibaufgaben und – anlässe sind im Buch kurz, aber nachvollziehbar skizziert. Die Schreibwerkstatt wurde von uns, Ulrike Willberg und

Hartmut El Kurdi mit Hilfe von Dörte Redmann durchgeführt. Im Spielhaus wurden wir dabei vor allem von Selina Veit unterstützt. Unser Dank geht an Insa Bödecker und Udo von Alten vom Bödecker Kreis Niedersachsen für die Organisation und Unterstützung.

**Hartmut El Kurdi**  
**Ulrike Willberg**



## Die Liste

*Der Einstieg für unsere Schreibwerkstatt bestand aus zwei Lesungen. In der ersten Lesung stellte Hartmut El Kurdi sein Buch „Angstmän“ vor: Jennifer muss eine Nacht alleine Zuhause verbringen, weil ihre Mutter, eine Krankenschwester, plötzlich in der Nachtschicht im Krankenhaus einspringen muss. Bevor jedoch die eigentliche Handlung – ein Spiel um Angst und Mut – beginnt, arbeitet Jennifer ihre geheime „Liste aller Sachen, die ich gerne mal machen würde, die mir Mutti aber immer verbietet“ ab. Wir forderten die Kinder auf, selbst eine solche Liste aufzustellen, und im zweiten Schritt einen Text dazu zu verfassen.*

## Elif, 8 Jahre

### **Liste aller Sachen, die ich gerne mal machen würde, die mir Mutti aber immer verbietet**

Schokolade essen  
Heimlich Geld klauen  
Telefon- und Klingelstreiche  
Quatsch machen  
Ohne Jacke nach draußen gehen  
Party machen  
Fotos mit der Kamera machen  
Meine Haare heimlich rot färben

### **Oh nein!**

Ich bin Elif und ich wollte schon lange meine Haare heimlich rot färben. Heute bin ich alleine zu Hause und bin heimlich zum Frisör gegangen. Dort wurden meine Haare rot gefärbt. Aber jetzt habe ich Angst. Weil meine Mama gesagt hat, dass ich mir meine Haare nicht färben darf, da ich erst acht Jahre alt bin. Oh nein, Mama wird das merken und es wird Ärger geben. Oh nein! Oh nein! Oh nein!

## Sevim, 13 Jahre

### **Liste aller Sachen, die ich gerne mal machen würde, die mir Mutti aber immer verbietet**

Jeden Tag shoppen gehen  
Ein Einzelzimmer haben  
Mit einem Jungen in meiner Klasse flirten  
Immer Schokolade essen.  
Sachen stehlen  
Lange draußen bleiben  
In der Wohnung schreien  
Von meinen Lehrern die Mathesachen nehmen und die  
Lösungen abgucken  
Allein etwas unternehmen, ohne meine Schwester  
Nicht immer warten müssen  
Ganz lange mit meiner Freundin telefonieren  
Ein Kaninchen haben

### **Die Geschäftsreise**

Gestern sind meine Eltern auf Geschäftsreise gefahren. Ich habe mich gefreut, denn dann konnte ich alles machen, was ich wollte, hahaha. Ich rief gleich meine Freundin an. Wir gingen als erstes einkaufen und kauften 50 Tafeln Schokolade, 3 Tüten Chips und 2 Flaschen Cola. Zuhause haben wir die Schokolade geschmolzen. Nach 2 Stunden war sie geschmolzen, aber wir haben nicht alle Tafeln gegessen,

sondern jede erstmal nur eine Tafel. Wir haben noch Erdbeeren in die Schokolade getaucht, das war lecker und cremig hmhhh. Dann sind wir zu meiner Freundin gegangen und ich habe bei ihr übernachtet. Wir haben eine Kissenschlacht gemacht, das hat so viel Spaß gemacht. Am nächsten Morgen musste ich nach Hause, weil leider meine Eltern um 15:00 Uhr wieder kommen wollten. Ich bin um 13:00 Uhr nach Hause gegangen und habe gemalt. Als es an der Tür klingelte, bin ich hin gerannt und habe geöffnet. „Und wie wars?“, fragten meine Eltern. Ich sagte: „Gut.“ „Was hast du denn gemacht“, fragten sie weiter. „Ich war zuhause und habe gelesen und gespielt.“ „Ach wie schön“, sagten meine Eltern, „wir wussten, dass du auf dich alleine aufpassen kannst und wir sind stolz auf dich.“ So lebten wir glücklich weiter zusammen.

## Antu, 12 Jahre

### **Liste aller Sachen, die ich gerne mal machen würde, die mir Mutti aber immer verbietet**

Die größte Pizza der Welt backen  
Mich mit Tokio Hotel und Otto treffen  
Die besten Schwerter der Welt machen  
In alle Restaurants gehen und das Essen kontrollieren,  
ob es gesund oder ungesund ist  
Umsonst bei Real, Rewe und Galeria Kaufhof einkaufen  
gehen  
Eine Achterbahn bauen, die ein Boot auf einer Schanze  
hoch schleudert und einen fliegen lässt, so dass man aus  
dem Boot auf ein Karussell springen kann und diese Ach-  
terbahn 100 mal fahren.  
Endlich mal was kochen dürfen – Suppe, Omelett, Frikadellen  
Einen wassertauglichen Porsche fahren  
Knoblauchpulver herstellen und verkaufen

### **Die fabelhafte Suppe**

Ich arbeite als Chefkoch in einem Restaurant, das heißt  
„Koch Lux“. Draußen warten viele Gäste auf ihr Essen.  
Ich arbeite aber natürlich nicht alleine. Für heute Abend  
habe ich eine leckere Suppe gekocht. Ohne nachzudenken  
habe ich den Topf auf den Herd neben dem Fenster ge-

stellt. Auf einmal fiel der Topf vom Herd herunter. Ich  
drehte mich um und sah, dass das Fenster aufgegangen  
war. „Oh nein. Jetzt wird das Restaurant ganz lange ganz  
viel Pech haben!“ schrie ich. Dann kamen die Putzleute, die  
die Suppe wegwischen wollten. Ich aber sagte: „Nein, nein,  
nicht wegwischen.“ Aber sie hörten nicht auf mich, weil  
alle Kopfhörer auf hatten. Also habe ich Salz und Essig  
in ihren Putzeimer getan, weil ich wollte, dass ihre Lappen  
nicht feucht bleiben. Ein Putzmann hat seinen Lappen  
eingetaucht und wieder rausgeholt und der war wirklich  
trocken. Nachdem die Putzleute weggegangen waren, habe  
ich doch noch ein bisschen von der Suppe in einem zweiten  
Töpfchen auf dem Herd gefunden. In diesem Moment  
kam ein Restaurantkritiker und er wollte unbedingt meine  
Suppe probieren. Ich gab ihm einen kleinen Löffel zum  
Probieren. Nachdem er sie gegessen hatte, rannte er raus  
und fuhr mit seinem Auto weg. Kurz danach kam er mit  
seinem Freund, dem Gesundheitsinspektor zurück, der  
auch die Suppe probierte. Der Inspektor sagte „Das ist  
eine gute Suppe, vielleicht solltest du ein zweites Restaurant  
aufmachen.“ „Ja,“ sagte ich, „aber vorher koche ich eine  
Suppe für euch alle und die geht aufs Haus“. Während ich  
diese Suppe kochte kam noch ein Gast. Ich habe ihn durch  
das Fenster von der Küche aus gesehen. Er war einer von  
diesen, die sich den Raum angucken und schauen, ob der  
Raum sicher gebaut ist und er hat gesehen, dass der Raum  
gut gebaut ist.

Der Mann wollte ein Lachsbrötchen. „Das ist sehr lecker



mit dem Rosmarin- und Olivenöl-Aroma!“ Ich sagte: „Das macht 7,70 Euro, bitte.“ Er bezahlte und ging wieder. Am nächsten Tag, als ich einkaufen ging, sah ich plötzlich ein Restaurant, das den selben Namen hatte wie meins. Ich dachte mir „vielleicht könnte das das zweite Restaurant sein, das mir der Kritiker empfohlen hat, aufzumachen“. Und das war es ja auch. Vor dem Restaurant stand der Bauinspektor, der mir erklärte, dass ich nicht in diesem Restaurant arbeite, sondern ein paar von den Angestellten aus meinem Restaurant. Komisch, das war alles sehr verwirrend.

### Sila, 8 Jahre

#### **Liste aller Sachen, die ich gerne mal machen würde, die mir Mutti aber immer verbietet**

Alleine auf den Spielplatz rausgehen

Zu Poco gehen

Am Wochenende in die Schule gehen, wenn keiner da ist

Alleine mit der Bahn nach Bremen fahren

Alleine meinen Koffer packen und in die Türkei fliegen  
Alleine mit der Bahn ins Zentrum fahren und zu H&M und  
Primark gehen

#### **Inliner in der Nacht**

Ich gehe allein auf den Spielplatz. Dort ist meine Freundin Luise, auch ohne Eltern. Wir spielen Verstecken. Ich verstecke mich hinter einem Apfelbaum. Luise guckt hinter den Baum, aber ich gehe um den Stamm herum. Luise sieht mich nicht. Ich renne schnell zum Klettergerüst und schlage ab. Als wir keine Lust mehr haben zum Verstecken rutschen wir. Wir bleiben auf dem Spielplatz bis es dunkel wird. Bis 23:00 Uhr. Dann gehen wir zu Luise. Weil wir nicht schlafen können, fahren wir mit den Inlinern durch die Wohnung. Ganz leise. Das macht viel Spaß.

## Mia, 8 Jahre

### **Liste aller Sachen, die ich gerne mal machen würde, die mir Mutti aber immer verbietet**

Mamas oder Papas Zigaretten verstecken, weil das immer  
so stinkt.

Nicht in die Schule gehen

Solange bei einer Freundin bleiben wie ich will

In der Straßenbahn Füße hochlegen

Wie Jennifer alle elektrischen Geräte anstellen und gucken,  
wie lange es dauert bis die Hauptsicherung raus fliegt.

Mir einfach Süßigkeiten kaufen

Jeden Tag ausschlafen

### **iiii das stiinkttt**

Wenn ich wütend bin, möchte ich alles machen, was meine Eltern nicht mögen. Zum Beispiel würde ich alle elektrischen Geräte anstellen, wenn ich alleine bin. Den Computer, den Fernseher, den Herd, den Ofen, den Mixer, den Wasserhahn, den Föhn, das Radio, den CD-Player, die Lampen, das Handy. Ich würde warten, bis die Hauptsicherung raus fliegt. Ich halte mir ganz schnell die Ohren zu, falls es sehr laut wird. Dann würde ich aber auch ganz schnell wieder alles ausschalten, bevor alle wiederkommen. Sonst bekomme ich noch Ärger, weil Papa dann nicht mehr am Computer arbeiten kann. Dann muss er alle Gutachten mit der Hand

schreiben. Mein Vater arbeitet in Hameln als Lehrer für geistig behinderte Kinder. Meine Eltern würden ganz schön schimpfen, wenn sie das Chaos sehen. Außerdem würde ich gern die Zigaretten von meinen Eltern verstecken. Wenn meine Eltern Brötchen holen, suche ich mir ein richtig gutes Versteck. Ich würde den Keller nehmen. Da ist soviel Gerümpel, da findet man sie nie. Da gibt es alte Babysachen, Spielzeug von früher, Kleidung, Tüten mit Werkzeug und unsere Wippen. Und das Licht ist kaputt, das ist gut, denn dann sieht man nicht soviel. Ich würde die Zigaretten so gut verstecken, dass man sie nie nie nie findet.

## **Verloren auf der Limmerstraße**

*Die Limmerstraße ist die Lebensader des Stadtteils Linden-Nord in Hannover. Es gibt dort kleine Einzelhandelsgeschäfte, Filialen von Supermarktketten, Straßencafés. Ob arm oder reich, alles trifft sich auf der Limmerstraße: Zum Einkaufen, zum Bummeln, zum Chillen, auch zum Betteln ...*

*Wir machten mit den Kindern eine „Begehung“ der Limmerstraße und forderten sie auf, sich zehn „Bilder“ zu merken. Dann bekamen die Kinder von uns den Anfang einer Geschichte und die Aufgabe, die Geschichte weiter zu spinnen - und, wenn möglich, ihre gemerkten Bilder für ihre Geschichte zu verwenden. Ziel war – neben der Phantasieanregung – die Sensibilisierung für das scheinbar oder real Alltägliche.*

## **Das verlorene Kind**

Ich bin das verlorene Kind. Das ist so und das war schon immer so. Ich weiß auch nicht warum. Es passiert einfach. Plötzlich bin ich weg. Im Alter von vier Jahren war ich schon sechs Mal verschwunden. Aber der Tag vor meinem 5. Geburtstag war das erste Mal, an das ich mich erinnern kann. Es war ein heißer Sommertag. Mein Vater und ich kauften für meine Geburtstagsfeier auf der Limmerstraße ein. Zur Abkühlung hatte er mir ein köstliches Kaktuseis spendiert, ihr wisst schon, das mit dem leckeren Britzeln an der Spitze. Gerade als ich voller Genuss in das Eis beißen wollte, passierte es, es war unglaublich, ich sah ...

## **Antu, 12 Jahre**

... Donald Duck und Goofy. Irgendwie hatte ich das Gefühl, dass sie noch ganz weit weg waren. Plötzlich ging der Boden auf und Sid von Ice Age kam. Ich ging weiter und habe Donald Duck und Goofy gefunden. Ich sprach mit Donald Duck. Sid schleuderte ganz viel Eisbälle und brachte damit die Straßenbahn zum Stehen. Eisbälle sind wie Schneebälle, aber sie haben eine besondere Wirkung: Sie vereisen alles, worauf sie treffen, außer das Wärmeschild. Donald ging zu Sid und trat ihn bis zum nächsten Gummibaum. An der Limmerstraße gibt es drei Gummibäume. Gummibäume sind unzerstörbar. Sie biegen sich. Ich stand neben Goofy und sah in den Erdsplatt. Der Erdsplatt war etwa zwanzig Meter breit und verlief entlang der Bahnlinie, wo die Bahn in Richtung Ahlem fährt. Ich sah unten in der Tiefe einen goldenen Drachen, der Wünsche erfüllen kann. Er ist so lang wie ein Hochhaus hoch ist und schlängelt sich immer um den Erdkern, um ihn zu bewachen. Der Erdkern muss unbedingt bewacht werden, weil, wenn jemand es schaffen würde den Erdkern zu zerstören, würde die ganze Erde durch den Druck, der entstände, explodieren. Ich habe gesehen, wie der goldene Drache sich enger an den Erdkern drückt und sich bläulich verfärbt. Plötzlich sah ich von rechts einen Bauarbeiter kommen. Er saß in einem Treppenbohrer, der auf den Straßenbahnschienen herankam. Ich habe mich erschreckt. Vor lauter Schreck knuddelte ich Donald Duck. Donald fragte, was denn los sei. Ich zeigte auf den Treppenbohrer, als Goofey auf einer Banane

ausrutschte, die er in der Hand gehalten hatte, und auf der Motorkante landete. Das führte dazu, dass der Treppenbohrer sich für drei Minuten abkühlte und nicht weiterfahren konnte. Da hatte ich eine Idee. Der Straßenbahnführer war gerade dabei, das Eis von der Straßenbahn zu kratzen. Ich nahm das heruntergefallene Eis und warf es auf die Räder des Treppenbohrers, so dass diese vereisten. Leider befand sich oberhalb der Räder ein Dampfventil, an dem drei Schläuche steckten. Nur der Schlauch mit dem heißen Dampf funktionierte noch, weil dieser mit einem roten Klebeband präpariert worden war. Glücklicherweise hatte sich in der Zeit, in der die Räder vereist waren, der Riss in der Erde wieder geschlossen, so dass der Treppenbohrer nicht mehr so tief bohren konnte. Ich hatte es geschafft, die Erde zu retten! Da sah ich Mama und Papa aus dem Restaurant kommen. Sie hatten alles beobachtet und waren sehr stolz auf mich. Ich freute mich und stellte ihnen meinen neuen Freund Donald vor. Mama hat mir als Überraschung einen Ninjawurfstern aus Plastik gekauft. Allerdings war die Zeit vergangen als sich die Schuppen des Drachen veränderten, ich war jetzt etwa zwei Jahre älter.

### **Marie, 11 Jahre**

... meine Oma. An diesem Tag war ihr Geburtstag. Meine Oma hat mich gefragt „wollen wir ein Eis essen gehen!“ Renate sagte: „Danke, Oma, du bist die beste Oma auf der Welt.“ „Und du bist meine Lieblings-Enkeltochter!“ sagte die Oma. „Oma, ich habe da bei dem Bäcker jemanden ge-

sehen.“ „Okay, Renate, gehen wir mal schauen, wer da ist“, sagte die Oma. Renate rannte über die Limmerstraße. Die Bäckerin schrie um Hilfe. Renate rannte zur Bäckerin. „Hilf mir bitte, hilf mir!“ sagte die Dame. Renate fragte: „Was ist passiert!“ „Jemand hat mich ausgeraubt, mein Geld ist weg und mein Brot ist auch weg. Ruf die Polizei an.“ Renate rief beim Polizeinotruf an. 110, das hatte sie schon gelernt. Kurze Zeit später war die Polizei da. Sofort haben sich die Beamten auf die Suche gemacht. „Was sehe ich da!“ Eine Krümelspur führte zu einem Lieferwagen. Dort war eine Frau mit viel Geld und Brot. Die Bäckerfrau kam aus dem Laden und sah den Lieferwagen. „Das ist meine Tochter! Das kann nicht wahr sein, das kann nicht wahr sein! Warum tust du das?“ „Ich wollte dir das Geld zurückgeben und das Brot auch!“ Die Bäckerfrau sagte zu der Polizei: „Vielen Dank, aber wir brauchen Sie nicht mehr!“ Die Oma kam rüber zum Bäcker und fragte die Frau: „Hast du ein kleines Mädchen gesehen?“ „Ja“, sagt die Bäckerfrau, „sie hat mir geholfen“. Renate war in der Backstube. „Renate, ich habe mir Sorgen gemacht.“ „Oma, du musst dir keine Sorgen machen.“ Oma sagte: „Komm, wir gehen nach Hause. Da wartet ein Krokodil auf dich.“ „Ja mein Krokodil. Aber erstmal gehe ich schlafen.“

### **Elif, 8 Jahre**

... einen großen Eiswagen und ich bin hinter ihm her gerannt. Ich habe noch meinen Vater rufen hören, aber ich habe nicht auf ihn gehört, weil ich unbedingt noch ein Eis

haben wollte. Aber leider war der Eiswagen zu schnell. Ich habe mir überlegt zum Kiosk zu gehen und mir dort ein Eis zu kaufen. Ich hatte noch Geld von meinem Vater und habe mir das größte Eis geholt, das es gab. Ein Schokoladeneis mit Sahne. Auf der Sahne waren Schokostreusel und essbares Glitzer und ganz ganz ganz viel Pudding. Das Glitzer auf dem Eis war Zauberglitzer. Es hat mich in ein Topmodel verwandelt. Ich war plötzlich sechzehn Jahre alt und auf einer Topmodellschule. Dort habe ich allen die schönen Klamotten gezeigt. In der Topmodellsschule gab es ganz viel Glitzerzauberglitzer. Ich hatte dort tausend Freundinnen und alle waren ebenfalls 16 Jahre alt und verzaubert. Das war der schönste Tag meines Lebens. In der Topmodellschule lebten auch viele kleine Feen. Die Topmodel Kinder waren ihre Freundinnen. Wenn ein Kind nach Hause wollte, haben die Feen das Kind wieder nach Hause gebracht. Ich war fünfzig Tage in der Topmodellsschule. Am fünfzigsten Tag wollte ich nach Hause. Die Feen haben mich nach Hause gezaubert und haben mir etwas Glitzer mitgegeben. Und immer, wenn ich wieder mal in die Topmodellsschule möchte, mache ich mir einen Saft mit Glitzer.

### **Sevim, 13 Jahre**

... Rihana und bin ihr hinterher gegangen. Sie war in einer Eisdiele gegenüber von Tedi. Rihana hat sich einen Kaffee geholt. Ich habe mich an den Nachbartisch gesetzt und mir ein Eis bestellt. Plötzlich hat Rihana einen Anruf bekommen und ihr Choreograf hat gesagt, dass Beyonce eine

Mandelentzündung hat. Ihr Handy war auf Lautsprecher, ich habe alles mit angehört. Rihana war traurig, weil sie keinen Partner für die Aufführung hatte. Die Aufführung sollte am nächsten Tag stattfinden. Ich habe mich dann mit Rihana unterhalten, ich habe nach einem Autogramm gefragt und habe auch eins bekommen. Rihana hat mir erzählt wie traurig sie ist. Ah, dachte ich und hatte eine Idee. Ich fragte Rihana, ob ich mit ihr den Auftritt machen soll. Nein, sagte Rihana, du bist noch zu klein. Ok sagte ich und verließ traurig die Eisdiele. Aber Rihana rief mich nochmal zu sich. Ich kann meinen Choreografen ja fragen, ob du mitmachen kannst. Nachdem Rihana telefoniert hatte, sagte sie, dass ich mitmachen dürfte, aber erst mal dem Choreografen etwas vorsingen soll. Wir gingen ins Studio und ich habe vorgesungen. Der Choreograf sagte: „Du bist super, du darfst mitmachen. Wir treffen uns morgen um 9:00 Uhr in der Tui Arena!“ Ich sagte zu Rihana: „Ich habe meinen Vater verloren, wir wollten doch einkaufen gehen. Ich hab doch morgen Geburtstag!!!“ Rihana sah mich grinsend an und ich fragte mich, was daran so lustig sei. Dann hat mich Rihana nach Hause gebracht. Ich habe mich gefragt, woher sich Rihana und meine Eltern kannten. „Papa und Mama es tut mir leid, dass ich weg gelaufen bin“, sagte ich als ich zu Hause war. Meine Eltern haben gelacht: „Das war unsere Überraschung für deinen Geburtstag, wir wissen doch, dass du gerne singst und auf der Bühne bist.“ Nun war der Abend zu Ende gegangen und mit voller Freude bin ich schlafen gegangen. The end.

### Sila, 8 Jahre

... einen Mann. Der Mann hat mich geklaut und mich zu sich nach Hause gebracht. Er hat meinen Mund zugeklebt und meine Hände und Beine gefesselt. Ich war sehr sauer. Mir hat mein Vater gefehlt. Ich bin sehr traurig geworden. Meine Mutter, meine Oma, mein Opa haben mir auch gefehlt. Der Mann hatte einen Hund, der hat mich gebissen. Ich hatte Abdrücke von den Zähnen und habe geweint. Der Mann bekam einen Anruf von seinem Freund und hat ihn zur Party eingeladen. Der Mann ist zur Party gegangen. Der Hund hat auf mich aufgepasst. Am Abend bin ich eingeschlafen. Der Hund auch. Um 24 Uhr ist der Mann nach Hause gekommen und hat geschaut, ob ich noch da bin. Er hat mich in sein Auto geschleppt und mich zu seinem Freund gebracht. Der Freund hatte auch Hunde. Der größte Hund war 1,50 Meter groß. Der Mann und sein Freund wollten mich töten. Sie haben ein Messer geholt. Plötzlich war der Freund von meinem Vater da. Der Freund hieß Tarek. Tarek hat mich befreit. Mein Vater hatte mich schon überall gesucht mit dem Auto. Er hat uns auf der Straße gefunden. Wir sind nach Hause gefahren. Meine Mutter, meine Oma und Opa sind auch gekommen. Wir haben alle Kaffee getrunken und Kekse gegessen und meinen Geburtstag gefeiert.



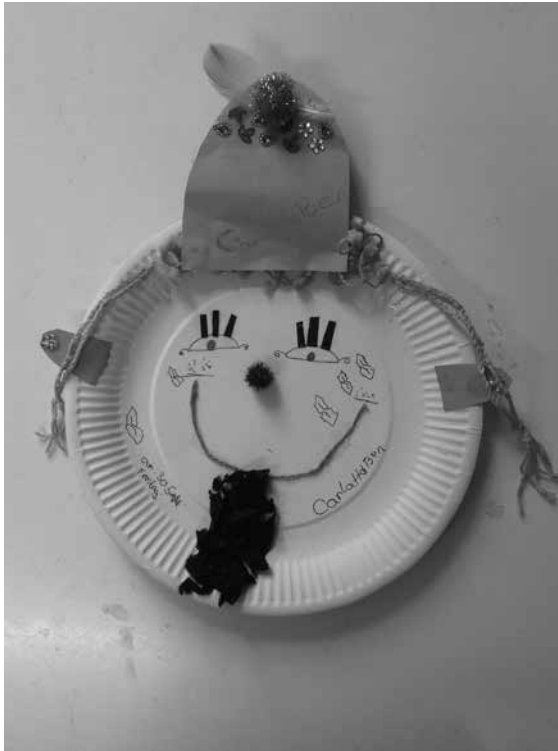
## Das Ihmezentrum und seine Bewohner

*Das Ihmezentrum ist eine 70er-Jahre-Beton-Hochhaus-Hölle in der Mitte des ansonsten hauptsächlich aus Altbauten bestehenden hannoverschen Stadtteils Linden. Inzwischen nur noch teilweise bewohnt ist es eine Mischung aus heruntergekommenem Sixties-Traum vom urbanen Wohnen, Ghetto und Plattenbau ruine. Wir überlegten gemeinsam mit den Kindern, was für interessante Gestalten dort vielleicht leben könnten. Die Kinder bastelten zunächst Gesichter/ Masken und schrieben dann Geschichten dazu.*



### Elif, 8 Jahre Glitzernde Verkleidung

Hallo, ich bin die Lisa und ich verkleide mich gerne als Topmodel. Ich wohne im Ihmezentrum und ich habe ganz viele Freunde. Ich habe ganz viel Glitzer und ich bin sehr schön. Ich habe blaue Augen, braune und orange Haare. Viele Freunde wollen immer ganz viel Glitzer von mir und verkleiden sich auch gerne als Topmodel. Ich mag meine Freundinnen sehr gerne, sie sind sehr lustig. Ich habe eine Glückskette, die hat mir meine Mutter geschenkt. Ich denke immer an meine Mama. Ich wohne mit meiner allerbesten Freundin Lena zusammen. Die hat den ersten Buchstaben, aber ich, Lisa, bin ein ganz bisschen größer als Lena, aber Lena ist älter als ich. Ich habe ein Hochbett und Lena auch.



### **Sevim, 13 Jahre** **Carlotta Ben**

Mein Name ist Carlotta Ben. Ich wohne im Ihmezentrum. Im 9. Stock mit meiner besten Freundin Leila. Wir haben eine 2 - Zimmer - Wohnung. Unser Zimmer ist grün mit vielen Fotos, auf denen wir Streiche machen. Ich bin neun Jahre alt und Leila ist

auch neun. Wir machen viele Ausflüge. Wir wohnen alleine, früher habe ich mit meinen Eltern in Hamburg gewohnt. Unsere Eltern haben uns nie erlaubt Streiche zu machen: „Wehe noch einen Streich, dann kommt ihr ins Heim!“ Leila und ich waren sehr sauer auf unsere Eltern, also haben wir uns abgesprochen. Wir packten heimlich unseren Koffer. Um 23 Uhr trafen wir uns unten auf dem Hof, unsere Eltern haben nix gemerkt, nix mitgekriegt, denn um 22 Uhr ist Nachtruhe. Eigentlich wollten wir nach Barcelona, aber das Ticket war zu teuer, also fuhren wir nach Hannover.

Um 7:00 Uhr morgens sind wir angekommen. Wir haben den Vermieter gesucht und gefunden. Der Vermieter hat uns sofort die Wohnung gegeben. Wir machen den ganzen Tag Streiche, z.B. Telefonklingeln, Klingelstreiche, Farbeimer über den Balkon kippen, Geld fälschen und dann ausgeben, Muffins mit platzenden Pflaumen backen. Ich bin halb Junge und halb Mädchen. Ich habe einen Bart, aber ich rasiere mich manchmal. Ich style mich um, mal als Junge, mal als Mädchen. Leila und ich gehen in eine Streichschule, da lernen wir noch mehr Streiche. So leben wir beide glücklich.

### **Marie, 11 Jahre** **Majas Leben**

Ich bin Maja. Ich bin 10 Jahre alt. Ich tanze gerne mit meinen Freundinnen Ballett im Ballettstudio. Ich wohne mit meiner Cousine in einem Haus. Ich wohne ganz oben. Meine Cousine ganz unten. Wir wohnen im Ihmezentrum. Das Ballettstudio ist auch dort. Ich habe eine Schwester. Sie ist 4 Jahre alt. Sie geht





in die Eichendorfschule. Ich gehe zur IGS in Linden. Ich lerne gerne Mathe, Englisch, Religion, Französisch und Spanisch. Ich habe schwarze Haare und helle Haut. Meine Familie hat ein Auto. Wenn mein Vater morgens zur Arbeit fährt, kann ich mit ihm fahren. Ich steige an der Schule aus. Wir haben eine ganz große Wohnung. Die Wände sind orange. Ich habe einen Hund. Er ist groß und hat einen dicken Bauch. Er jault, wenn er alleine ist. Ich mag meinen Hund. Mein Hund heißt Mauli. Er isst gerne. Ich gehe mit ihm spazieren. Ich mache gerne Sport. Ich spiele Basketball mit meinen Freunden. Ich gehe jeden Samstag schwimmen mit meiner Mutter. Meine Cousine und ich spielen Tennis auf einem Platz am Stadtrand. Ich spiele gern mit meiner Schwester Lili. Sie will mir immer helfen. Nein, sage ich, du bist zu klein, um mir zu helfen. Das macht Lili traurig. OOOha! Lili sagt: „Du bist gemein zu mir!“ Ich sagte: „Eigentlich meine ich es gar nicht böse, aber du bist zu klein für mich.“ Meine Freundin Mila ärgerte eines Tages Lili. „Hilfe, Hilfe“, schrie Lili. Ich fragte: „Was ist los Lili?“ Lili sagte: „Deine beste Freundin hat mich geärgert“. Dann fragte Lili: „Kannst du mir bei den Hausaufgaben helfen?“ Ich sagte: „Ja, ja ja gerne.“ „Juhu!“ rief Lili. Lili hat sich von mir helfen lassen, bei den ganzen Aufgaben. Lili war glücklich: „Ich bin fertig, unglaublich!“ Ich antwortete: „Morgen machen wir eine Party!“ Ich mag meine Schwester. Und Lili mag mich.

### **Sila, 8 Jahre** **17 Stockwerke**

Hallo ich heiße Verena. Ich habe lange blonde Haare und richtig schöne hellbraune Augen. Ich schminke mich gerne ganz bunt und habe immer Nagellack auf den Fingernägeln. Ich liebe es, Piratenhüte zu tragen. Zum Teil mache ich sie selber, zum Teil kaufe ich sie. Ich bin ein fröhlicher Mensch, das sieht man daran, dass ich die Zunge raus strecke. Von Beruf bin ich Krankenschwester. Das macht mir viel Spaß. Ich habe vier Kinder: Isabel ist elf, Mia ist 9, Karl ist 8 und Luka ist 5 Jahre. Ich bin alleinerziehend. Das macht mich oft traurig. Ich wünsche mir einen Mann, damit ich mehr Hilfe habe beim Aufräumen oder dass er mir Termine abnimmt. Und es wäre schön, wenn die Kinder einen Vater hätten. Er könnte dann mit ihnen spielen und sie zum Kindergarten und in die Schule bringen. Ich bin sehr glücklich über meine vier Kinder. Ich wünsche mir noch zwei. Dann können alle miteinander spielen. Wir wohnen



im Immezentrum, im 17. Stock. Wir haben fünf Zimmer und zwei Toiletten. Ich träume aber davon, dass wir umziehen. Vielleicht sogar in ein anderes Land. Auf alle Fälle in ein eigenes Haus. Mit drei Stockwerken und einem großen Garten. Und wir hätten einen Hund und eine Katze. Weil hier im Immezentrum will ich nicht mehr wohnen, hier ist es immer so laut und überall liegen Glasscherben. Immer sind die Fahrräder platt.

**Mia, 8 Jahre**  
**Adlerauge**

Ich bin Adlerauge, unser Stamm heißt Imes. Ich habe auch eine beste Freundin, die heißt Selina. Unsere Ponys sind einmal genau in derselben Sekunde ausgebücht. Wir haben natürlich nach ihnen gesucht. Erst haben wir in der Stadt gesucht, weil es da soviel zu Essen gibt. Da waren sie aber nicht. Daraufhin haben wir im Wald gesucht. Und dort haben wir sie gleichzeitig gefunden. Durch dieses Abenteuer haben wir uns kennengelernt. Wir sind zusammen nach Hause ins Immezentrum geritten.



## Versteckte Gesichter

*Überall in der Stadt verstecken sich Gesichter. Wir machten uns auf die Suche nach ihnen, fotografierten sie und erzählten ihre Geschichten.*

### Elif, 8 Jahre

#### **Der unglückliche Herr Baum**

Hallo, ich heiße Herr Baum. Ich mache meinen Mund immer auf, weil ich Angst vor Wespen habe. Die Wespen fliegen in meine Augen und das tut weh. Ich wünsche mir ein Mensch zu werden.



### Antu 12 Jahre, Philipp 12 Jahre, Amadu 6 Jahre

#### **Der Creeper**

Es war einmal vor 3000 Jahren ein grauer Creeper. Er war viereckig und hatte vier Beine und er war eine Fakekopie eines Schweines. Und es gab den Enderman und seinen Enderdrachen. Der Enderman und der Drache sind böse Kreaturen. Der Enderman ist schwarz, hat lila Augen und ist sehr sehr groß. Als der Enderman eines

Tages plötzlich vor dem Creeper stand, wurde der Creeper rot und wurde kleiner. Der Creeper rannte ins Dorf, um sich beim Schmied einen Vergrößerungsdiamanten aus der Schatztruhe zu stehlen, um wieder größer zu werden. Dabei hat ihn ein Dorfbewohner erwischt. Der Creeper wurde agro und war kurz davor zu explodieren. Und plötzlich

explodierte er wirklich. Und er explodierte mehrere Male. Der Creeper wachte in einem Labor auf, dessen Name Gentec lautete. Im Labor befanden sich viele Endermänner und der Enderdrache. Dem Enderdrachen wurde sein schwarzes Blut ausgesaugt, da durch diesen Prozess die Endermänner vermehrt wurden. Der Enderman Boss sagte zum Creeper: „Schön, dass Du wach wirst!“ Das war natürlich sehr sarkastisch gemeint. Der Creeper grübelte. Er wollte nicht in dem Labor bleiben. Der Enderman Boss sagte zum Creeper: „Wirst Du machen, was ich von Dir verlange oder willst Du sterben? Ich werfe Dich sonst dem Enderdrachen zum Fraß vor. Der hatte noch kein Mittagessen...“ „Appropo Mittagessen“, entgegnete der Creeper, „ich hatte auch noch keins. Ich wünsche mir schwarze Nudeln und schwarze Tomatensoße, sozusagen ein Enderman Menu.“ Der Creeper wollte endlich aus der Anstalt raus. Er explodierte noch ein Mal, um sich zu verpieseln. Aber da flog plötzlich ein mysteriöser Held herein... Fortsetzung folgt

### Marie, 11 Jahre

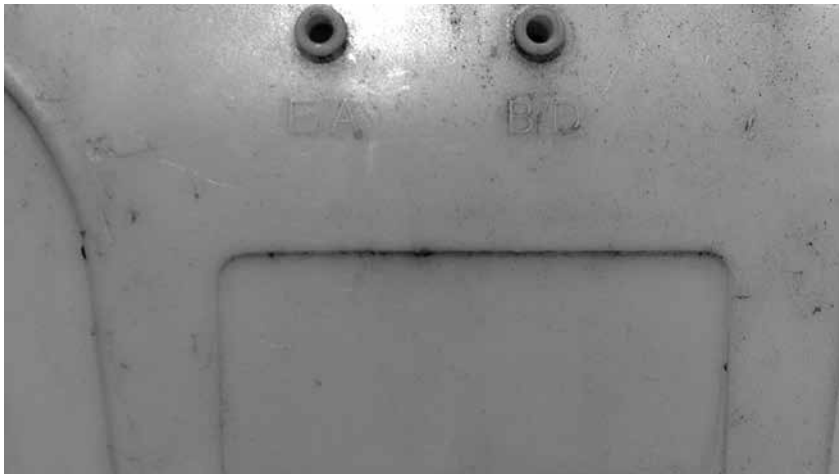
#### **Maulie**

Hallo, ich heiße Maulie. Seit vielen Jahren stecke ich in der Hauswand fest. Die Kleinen haben Angst vor mir, weil ich so gruselige Augen habe. Mein Zahnfleisch ist schwarz und ich mag nicht fotografiert und nicht angeschaut werden. Die Menschen sind so schön und ich bin so gruselig. Ich wünsche mir ein Mensch zu sein und Kinder zu haben und in einem friedlichen Land zu leben und viel Geld zu verdienen.



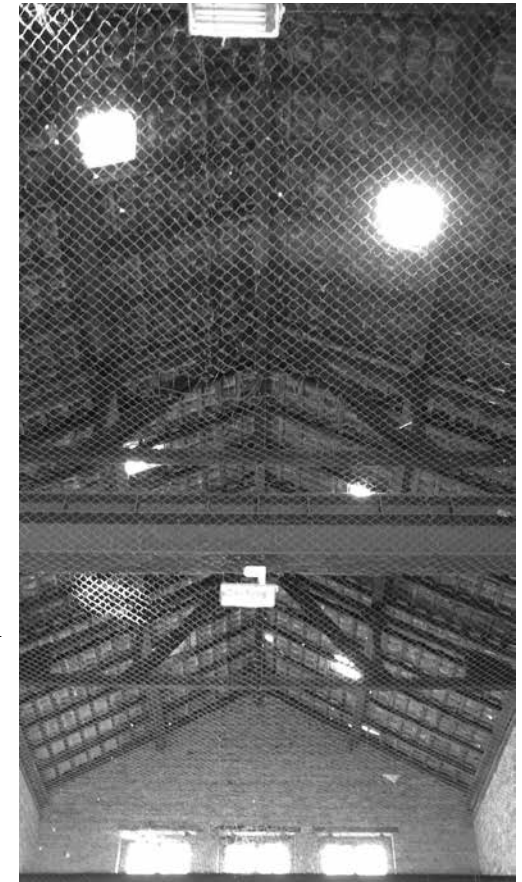
**Elif, 8 Jahre**  
**Ärgerli**

Hallo. Ich bin die verärgerte Mülltonne. Ich heiße Ärgali.  
Ich bin gelb. Und ich bin immer und immer sauer. Ich bin  
auf irgendetwas sauer. Und ich weiß wirklich nicht,  
warum ich sauer bin. Ich wünsche nur, dass ich glücklich  
bin. Ich warte immer, dass ein Mensch kommt und mich  
zum Lachen bringt.



**Mia, 8 Jahre**  
**Witzie**

Hallo, ich bin Witzie.  
Schade, dass ich nicht  
auffällig bin.  
Ich habe nur einen  
Freund. Ich komme  
einfach nicht hier raus.  
Ich möchte ein Pferd  
sein. Dann könnte ich  
davon galoppieren.  
Wann kommt endlich  
Hilfe?  
Aber was passiert denn  
jetzt? Mir wächst ein  
Pferdeschwanz!  
Juchu, ich bin frei.  
Ich bin ein Pferd.



## Hinter den Türen

*Türen sind geheimnisvoll. Wir wissen nicht, was sich hinter ihnen verbirgt. Bis wir hindurch gehen. Manchmal können wir ahnen, wer dahinter wohnt, manchmal müssen wir raten. Oder wir erfinden Geschichten....*

### Marie, 11 Jahre Die Gurkentür

Hallo ich bin die schöne Tür. Meine Farbe ist blau. Hinter mir wohnt eine schicke Dame. Diese Dame heißt Maria. Sie hat viel Geld und viele schöne Kleider. Man sieht Maria nur in der Nacht. Ihre Kleider glitzern. Alle sagen „Guck mal, diese schicke Dame! Sie ist so schön. Sie ist die Schönste auf der ganzen Straße!“ Die Tür sagt: „Echt? Das habe ich noch nicht gesehen!“ Heute sehen wir diese Dame. „Wie heißt diese Dame eigentlich?“ „Man nennt sie Maria! Ihr Name ist wirklich einfach!“ Sie ist eine Königin, das ist ihr Geheimnis! Das darf man nicht



verraten. Ich hab es dir verraten, weil du mein Freund bist. Eines Tages hat die Königin einen Mann gefunden und dieser Mann ist so schön und hat so viel Geld. Die Königin möchte ihn heiraten. Aber er darf das Geheimnis auch nicht verraten. Ihr Geheimnis ist, dass sie hexen kann, sie hat magische Kräfte und nur die Tür weiß davon. Hinter der Tür ist Eis. Die Treppe ist aus Eis, die Geländer sind aus Eis, die Fenster auch. Einmal war ein junger Vater dabei die Tür zu öffnen, da sprach die Tür: „Was willst du von mir?“ „Wer spricht denn da?“ fragte der Mann. „Hoooooooooor, ich bin die Tür, du darfst hier nicht durch hoooooooo!“ „Warum nicht?“ „Nerv mich nicht, ich habe magische Kräfte – ich kann dich verwandeln. Du kannst hier nicht rein, nur die Königin kann die Tür aufmachen!“ „Ich möchte sofort mit der Königin sprechen!“ „Ich rufe die Königin an!“ sagte die Tür. „Was ist los, meine schöne Tür?“ „Ein Mann möchte sofort mit dir sprechen!“ „Wie heißt dieser Mann?“ „Ich hab keinen Namen, man nennt mich Gurke!“ „Gurke? Das kann nicht sein! - wenn du mich sprechen willst, musst du morgen wiederkommen, ich muss mich duschen, schminken, meine Nägel lackieren, meine Haare schön machen und meine Klackerschuhe putzen!“ „Schade, morgen habe ich keine Zeit!“ „OK, dann darfst du rein! Ich nenne dich weiter Gurke, weil ich darüber lachen kann!“ Das ist meine Geschichte: „Die Gurkentür.“



### Mia, 8 Jahre **Das Pferd im Schrank**

Es war einmal ein Pferd, das wohnte in einem Schrank. Der Schrank war verzaubert. Der Schrank brachte eines Tages das Pferd zu einem Kiosk. Das Pferd spürte, dass die Tür magisch war und ging hindurch. Der Kiosk fing plötzlich an, sich zu drehen. Er

drehte und drehte sich. Immer schneller. Das Pferd musste die Augen schließen, weil ihm schwindlig wurde. Als es die Augen wieder öffnete, sah es erstmal nur schwarz. Doch dann wurde es immer bunter und bunter. Erst war eine Süßigkeit und dann noch eine und noch eine zu sehen. Plop Plop Plop. Und plötzlich waren alle Süßigkeiten dieser Welt da. Auch Schleckerkram, den das Pferd nicht kannte. Danach kam das gesunde Land und danach kam das Tierreich. Und danach das Schmuckland. Ja und dann, ja und dann kam eine leere Landschaft. Das Pferd wurde von einem netten Dorfbewohner gewarnt. Aber der Dorfbewohner sprach eine andere Sprache und die klang so: deifi gerdea

abzt jelo fin abre. Das Pferd galoppierte weiter und kam an einem Warnschild vorbei, darauf stand: „Keinen Schritt weiter, hier wohnt die Hexe Gunda. Ich warne Sie, hier werden Sie angezogen wie ein Magnet einen Nagel anzieht!“ Plötzlich bemerkte das Pferd einen Kasten, auf dem stand: Beispiele. Das Pferd nahm sich einen Menschen und eine Hexe und las auf dem Zettel, wie das funktionierte: Nimm die Hexe in die linke Hand und den Menschen in die rechte Hand, lass den Menschen los und dann siehst du, wie der Mensch von der Hexe angezogen wird. Das Pferd machte das Experiment und schwupps klebte der Mensch an der Hexe. Das Pferd las weiter, dass wenn nur ein Mensch in die Finger der Hexe gerät, das ganze Dorf an der Hexe klebt. Das Pferd hatte riesige Angst, dass dem Dorf so etwas passieren könnte. Es trabte ganz unauffällig zur Hexe. Mit einem Flugzeug flog das Pferd dann über die leere Landschaft und stellte alle Geräte und Magnete aus. Das Pferd warf die Hexe in den Kamin, sie verbrannte sofort. Nun konnte niemand mehr an der Hexe kleben bleiben.



### Sevim, 13 Jahre **Die graue Tür**

Hinter der grauen Tür arbeiten Sozialarbeiter. Die Sozialarbeiter helfen Menschen, wenn sie Probleme haben. Heute kam ein Mädchen zu den Sozialarbeitern. Sie heißt Laura und ist 16 Jahre alt. Sie wollte mit dem Sozialarbeiter sprechen. „Was hast du denn für Sorgen?“ fragte der Sozialarbeiter. Laura sagte: „Ich werde in der Schule gemobbt.“ Auf welche Schule gehst du denn?“ „Ich gehe auf die IGS Linden, in die 10. Klasse.“ „Was sagen denn deine Mitschüler?“ „Sie sagen, ich soll mir Markenklamotten kaufen und ich wäre arm. Meine Mitschüler schreiben mir Briefe, darin

steht „Du bist arm, du stinkst, dusch dich mal,“ sagte Laura. Am nächsten Tag kamen die Sozialarbeiter in die Schule. Sie wollten ein Projekt in Lauras Klasse machen, um die Mitschüler von Laura beobachten zu können. Nach 2 Stunden war Pause. Nach der Pause ist Laura nicht mehr in der Klasse erschienen. Die Sozialarbeiter machten sich Sorgen und suchten Laura. Sie haben Laura auf dem Mädchenklo bewusstlos auf dem Fußboden liegend gefunden. Sie haben Laura Wasser gegeben. „Geht es dir besser, Laura?“ „Ich fühle mich sehr schlapp“, sagte Laura. Die Sozialarbeiter haben einen Krankenwagen gerufen. Die Sozialarbeiter sind in die Klasse gegangen und sagten: „Laura liegt im Krankenhaus.“ Alle haben sich erschreckt. „Wer hat Laura KO-Tropfen in die Trinkflasche getan?“ Niemand hatte sich gemeldet. „Gut, wir können auch die Polizei rufen und Fingerabdrücke abnehmen.“ Doch dann haben sich 3 Jungen gemeldet: „Wir waren das.“ – „Und warum?“, fragten die Sozialarbeiter. „Na schauen Sie sich mal an, sie kann sich nicht mal Klamotten leisten,“ sagten die drei Jungs. „Ihr wisst, was das heißt, ihr müsst ein Jahr Sozialstunden machen.“ „OK“, sagten die 3 Jungs. Nach einem Monat waren alle mit Laura befreundet. Alle haben sich entschuldigt. Alle waren nett zu Laura, auch die 3 Jungs. Nun war es doch eine schöne Klasse. Seitdem lebten alle glücklich in der Klasse.





### Elif, 8 Jahre

#### **Kiwi und die Toi Toi Tür**

Hallo ich heiße Toi Toi Tür. Hinter mir machen ganz viele Leute Pipi und das stinkt furchtbar. Manchmal, wenn ich schlafe, stinkt es so doll, dass ich mich öffnen muss. Ab und zu machen sich die Menschen auch in die Hose. Dann muss ich so lachen, dass das ganze Klo wackelt. Hinter mir wohnt Kiwi, die Giftspinne. Wenn Kiwi in mir herumkrabbeln, bekomme ich rote Flecken und will mich kratzen, aber ich kann das leider nicht. Die Lieblings-Farbe von Kiwi ist blau, deswegen wohnt sie bei mir. Und Kiwi hat immer Hunger, aber sie kann sich leider nichts kaufen, weil sie kein Geld hat, deswegen ernährt sie sich von Pipiwasser. Wenn Kiwi Luft schnappen will, kriecht sie durch den Belüftungsschacht rein und raus. Sie ist viel zu klein um mich, die Toi Toi Tür, zu benutzen. Und sie mag die Toi Toi Tür eigentlich überhaupt nicht, aber sie sagt es nicht. Ich mag die Spinne, weil sie nicht nervt. Manchmal tut sie mir ein bisschen weh. Ich weiß ihre allerbesten Geheimnisse. Aber die Spinne weiß nicht meine allerbesten Geheimnisse. Das macht mich sehr froh und deswegen habe ich großes Glück. Die Spinne nicht. Aber die Spinne denkt, dass ich, die Toi Toi Tür, verliebt bin und deswegen lacht die Spinne auch so viel, dass die Toi Toi Tür WokWokWok tanzt.

## Fundstücke

*Die Welt ist voller Zeug. Es liegt herum. Man muss es nur aufheben.  
Für manche ist es Müll, manchen erzählt es Geschichten.*

### Mia, 8 Jahre

#### Die weltweite blaue Ballonfahrt



Meine Mama hat ein Mal geraucht, dann waren die Zigaretten alle. Dann hat meine Mama die Zigarettschachtel ins Gebüsch geschmissen. Meine Mutter hat sich gefragt, wo der Müll eigentlich hinkommt. Sie ist zur Müllkippe gefahren, um nachzusehen, wie es da aussieht. Sie hat eine alte

Zeitung, viele Zigarettschachteln, Flaschendeckel und Plastikscheiben gefunden. Dazwischen hat sie einen kleinen Luftballon gesehen. Mit der Luftpumpe, die auf dem großen Müllberg lag, auf den sie hinaufgeklettert war, pumpte sie den blauen kleinen Ballon zum riesigen Heißluftballon auf. Dann hat sie nach starken Seilen und Steigbügeln, an denen man so gut ziehen kann, gesucht. Plötzlich sah sie einen Korb, den schnappte sie sich. Da fiel ihr ein, dass sie noch Sandsäcke brauchte. Und da lagen auch schon mehrere Sandsäcke vor ihren Füßen. „Naja, kein Wunder!“ dachte sie. „In diesem Müll kann man alles finden.“ Der blaue Heißluftballon mit Korb und Seilen und Sandsäcken war in Null Komma Nix fertig. Meine Mutter flog nach Hause und nahm die ganze Familie auf eine Ballonfahrt mit. Selbst die Katzen kamen mit. Meine Mutter hatte bunte Kaubonbons mitgebracht und sie hat sie an alle verteilt. Sie hatte alles mitgenommen, was man so braucht, selbst den Fernseher. Und die drei Betten, die Schränke, die Waschmaschine und den Kühlschrank. Sie sagte: „Falls wir verhungern. Und abends wollen wir doch Fußball gucken.“ „Jetzt sind wir in Sicherheit!“ sagte mein Vater, „denn die schlimmsten Einbrecher von der ganzen Welt wären heute bei uns zu Hause eingebrochen!“ Puh da haben wir aber Glück gehabt. Wir sind nach Afrika geflogen. Da war es so unendlich heiß. Wir sind bis zum Abend dageblieben. Wir sahen Giraffen, Elefanten, Affen und so weiter und so fort. Abends hatten wir plötzlich nichts mehr zu trinken und da sahen wir plötzlich eine Sternschnuppe und haben uns gewünscht,

dass es mehr regnet und alle Menschen genügend Wasser haben. Und am nächsten Morgen ging der Wunsch in Erfüllung. Alle Menschen haben gejubelt und uns gedankt. Wir flogen weiter zum Nordpol. Dort haben wir viele Seerobben, Pinguine und Eisbären gesehen. Eigentlich sah alles sehr glücklich aus, aber es wurde uns erzählt, dass es seit Tagen keine Fische mehr gibt. Wir versuchten alles, damit die Fische wieder zurückkommen und die Robben, Pinguine und Eisbären in Ruhe und Frieden leben können. Am nächsten Morgen fiel ein Paket vom Himmel. Darin befanden sich ein Armband und ein Globus. Auf dem Armband war ein blauer Knopf. Und da war auch noch ein Brief, darauf stand: „Wenn der Globus leuchtet und die Armbanduhr blinkt, dann muss man auf den blauen Knopf der Armbanduhr drücken. Auf dem Globus leuchtet dann das Land auf, in dem ein Kind und natürlich auch die Erwachsenen Hilfe brauchen. Wenn man auf den Knopf drückt, fliegt der blaue Ballon mit der ganzen Familie und allem, was man für die Rettungsaktion braucht, zu den Menschen, die Hilfe benötigen.“ Wir haben der ganzen Welt geholfen und nun ist alles wieder in Ordnung.

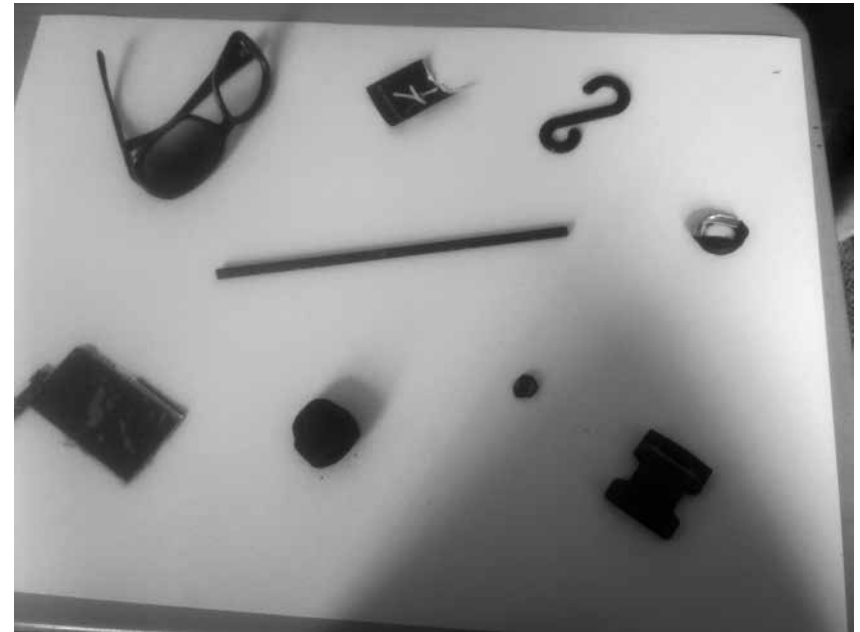
### Antu, 12 Jahre **Bob, der Heldstein**



Bob, der Stein, kann nicht gehen, aber hüpfen und Karate. Er lebte vor 3000 Jahren und war schlauer als die Urzeitmenschen. Ein Mann wollte Bob mitnehmen, weil er Steine sammelte. Doch Bob wollte nicht. Er kämpfte gegen den Menschen, der Steine mitnehmen und damit basteln wollte. Ein Meer von orangenen Schlangen kam, obwohl kein Wasser da war. Eine gewisse Falle wollte Bob einfangen. Aber sie ging kaputt, weil Bob eine Roststelle an der Unterseite hatte, die Klingen zerstören konnte. Bob ist ein Heldstein! Ein Pfeil

kam vorbei und Bob fesselte sich mit einem Seil an dem Pfeil, der weggeschlossen wurde zu einem Zielort, wo keine Gefahren drohten. Klam, der Bürgerstein sagte: „Schnell, schnell du musst hier weg, es kommen die Steinholer.“ Steinholer sind Leute, die aus Steinen Waffen machen, Steinzeitmenschen. Klam wurde eingesammelt von einem Steinholer. Doch Bob hatte eine Idee und flog zum höchsten Sonnenpunkt und sagte: „Lass es Steine regnen!“ Und aus den Wolken fiel kein Regen, sondern Steine. Kleine, große und sie schlugen die Steinsucher k.o.

### Elif, 8 Jahre **Mamas Einkauf**

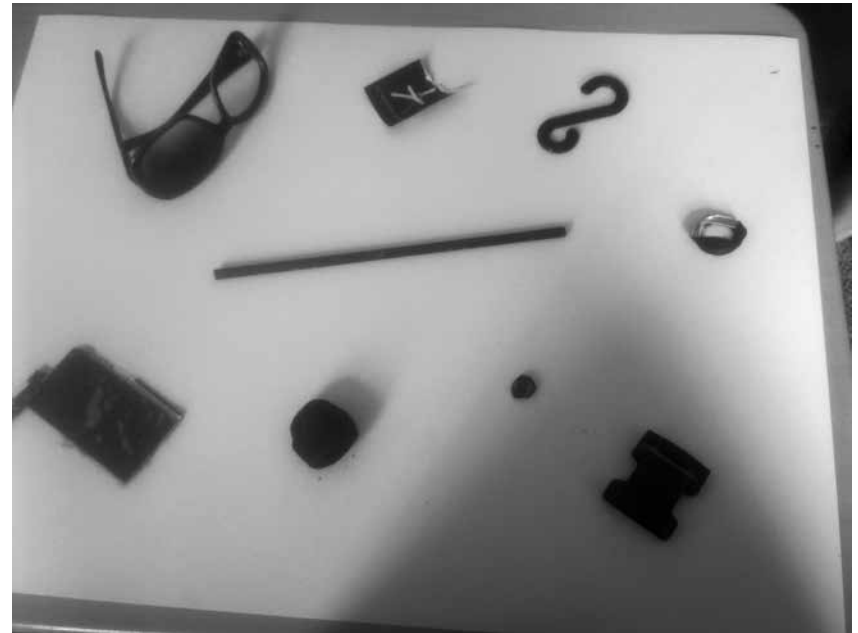


Meine Mama hat sich eine Sonnenbrille von Primark gekauft. Und noch eine Tasche. Da war eine Schnalle dran und der Zettel, auf dem Primark stand. Danach ist meine Mutter nach draußen gegangen und hat ihrer Freundin gesimt. Plötzlich war ihr Handy kaputt. Sie ist zum Restaurant gegangen und hat sich eine Cola bestellt. Der Deckel drauf war schwarz mit etwas Gold dran. Danach hat sie Lust auf Wasser bekommen und sich Wasser bestellt mit einem schwarzen Strohhalm. Später ist sie wieder nach draußen

gegangen. Sie fand einen Haken, den brauchte sie für ihr Kleid. Außerdem fand sie noch Kohle, mit der konnte sie Feuer machen und grillen. Da hatte sie Glück.

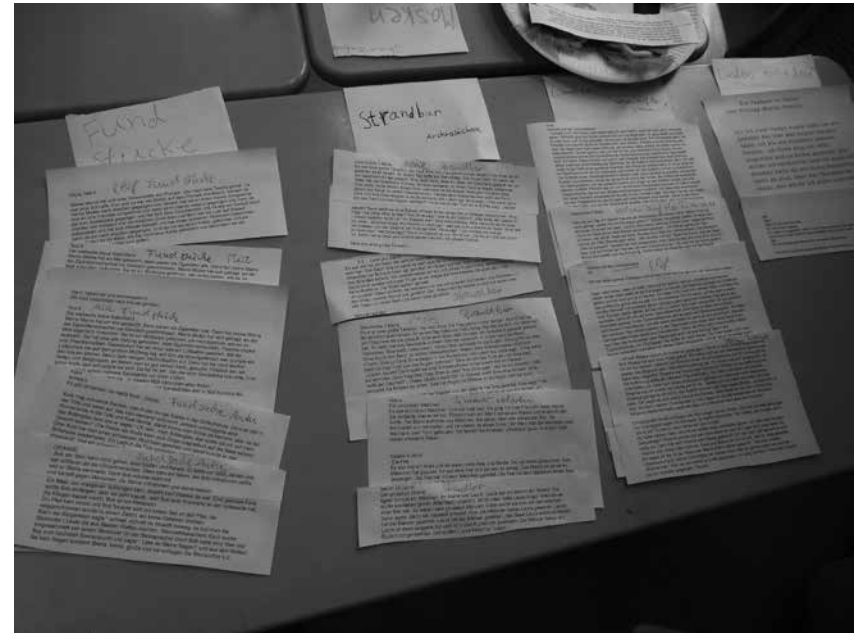
### Antu, 12 Jahre

#### **Der schwarze Kohlkloß in der Tüte**



Es gibt jemanden, der heißt Kodi-Drecki. Kodi mag schwarze Sachen, man findet ihn bei Edeka in der Grillkohletüte. Denn er lebt in der Tüte und passt auf, dass sich niemand verbrennt. Jemand schmuggelte eine Sonnenbrille in die Tüte und Kodi dachte, damit könne man Kohle zerkleinern, aber da fiel das Brillenglas raus und er sagte: „Oh nein, mein Brillenglas, das wollte ich doch auch noch auf die Nase setzen!“ (Die Rasse der Kodis kann sich Dinge magnetisch auf die Nase setzen). Kodi konnte aber mit einem

schwarzen Strohalm das Brillenglas wiederholen. Er stieß ein Loch in die Tüte und saugte mit dem langen Halm das Glas an. Kodi ist ein nettes Monster und sammelt gerne Gegenstände, z.B. lag ein schwarzes S im Kohlehaufen. Er mag es gern eingekauft zu werden und passt dann auf, dass niemand sich verbrennt. Kodi isst gern Glühbirnen - kein Wunder bei der magnetischen Anziehungskraft. Er isst gern schwarze Sachen außer Kohle. Schwarze Autos mag er besonders, die sind krossig, saftig metallisch. Ein Mann kaufte die Tüte mit Kodi. Mit dem S machte Kodi ein Loch in die Tüte und sah, dass der Mann in der Bahn saß (der nicht bezahlt hatte) mit der Kohletüte an seiner Seite. Kodi aß eine kleine Metallplatte aus seiner Sammlung. Die Metallplatte wurde zu einem Ball und Kodi spuckte den Ball aus der Tüte und der Ball flog aus dem Fenster der Bahn, prallte ab und schleuderte die Kohletüte zurück zu Edeka. Wer weiß, vielleicht begegnest du auch irgendwann Kodi? Kodi, dein Freund.



## Wer wir sind

### Elif Nur Buttanri



Hallo, ich bin Elif Nur, aber alle nennen mich Elif. Mein Nachname ist Buttanri und ich habe zwei Geschwister: Jusuf, fünf Jahre und meine Schwester Melissa, achtzehn Jahre. Ich bin erst acht und meine Schule heißt Albert Schweizer Schule. Ich gehe in die zweite Klasse, die Giraffenklasse. Wir haben einen Hund, der heißt Lotte und ist ein Labradudel. Alle mögen ihn sehr. Unsere Lehrerin heißt Frau Nättebus und ist sehr nett. Ich schreibe sehr gerne richtige Geschichten

und ich male etwas dazu. Mein Lieblingseis ist Kratzeeis. Ich schaffe das in einer Minute. Ich liebe Kratzeeis. Am besten geht es mit einem Metallöffel aus der Küche. Ich teile mir mit meiner Schwester das Zimmer. Mein Bruder hat ein eigenes Zimmer. Meine Eltern kommen beide aus der Türkei. Mein Vater ist Kurde, meine Mutter ist Türkin. Sie kann ein bisschen Kurdisch sprechen und Kurdisch verstehen. Meine Mutter spricht sehr gut Deutsch, mein Vater nicht so gut. Meine Eltern haben geheiratet, als sie sechzehn Jahre alt waren. Meine Mutter heißt Funda, mein Papa Soleyman. Ich freue mich immer auf Bayram, da bekomme ich immer zwei Geschenke. Dieses Jahr bekomme ich eine Kiddypadkamera und ein Puzzle. Die Freunde besuchen sich gegenseitig. Ich küsse den Erwachsenen die Hand und führe sie an die Stirn. Dann bekomme ich Geld. Wir feiern vier Tage. Wir essen Pizza, Eis, wir trinken Cola. Das richtige Essen ist Reis mit Gemüse, Soße und Huhn. Mein Vater arbeitet bei einer Tankstelle und meine Mutter ist Reinigungskraft. Ich gehe sehr gerne einkaufen, am liebsten mit meinen Eltern zum Großeinkauf zu Real. Am Sonntag ist „Elif & Melissa Tag“. Wir machen dann immer tolle Sachen, mal gehen wir ins Kino, mal essen wir Eis oder wir spielen Spiele. Das macht so viel Spaß und ist sehr toll! Als Beruf möchte ich die Schule putzen wie meine Mutter und ein cooles Auto haben.

## Sila Demir



Ich heiße Sila. Ich wohne in Hannover. Mein Stadtteil heißt Linden. Meine Geschwister heißen Sevim, Seher, Sali und Vedat. Wir ziehen bald um. Wir haben ein Haus in der Türkei. In der Türkei ist es sehr warm. Dort wohnen auch ganz viele Tanten und Onkel, Cousinen und Cousins von mir. Ich bastele sehr gern. Malen und spielen macht mir auch ganz viel Spaß, am liebsten mag ich Fangen und Verstecken. Ich esse gerne Pommes und Döner. Das essen wir aber nur selten. Ich darf dann immer mit meinem Vater oder einem meiner Geschwister zum Dnerladen gehen.

Wir nehmen das Essen dann immer mit nach Hause und essen es dort. Ich möchte Krankenschwester werden. Ich möchte gerne Menschen helfen, z.B. denen, die nicht laufen können und den Rollstuhl schieben. Ich möchte dann wieder in Hannover leben. Ich mag die Leute hier lieber als in der Türkei. Von den Menschen in der Türkei habe ich schlechte Dinge gehört. Aber meine Eltern mag ich sehr gern und die kommen auch aus der Türkei. Lina ist meine beste Freundin. Bis zu den Ferien waren wir in einer Klasse.



## Antu Joel Evgin



Ich bin Antu Joel Evgin. Mein Papa kommt aus Ghana, meine Mama aus Hannover. Ich bin froh, dass ich jeden Tag meine zwei Katzen streicheln kann und dass mich Mama jeden Tag morgens weckt. Meine Freunde sind Phillip, Kijano und Benjamin. Jeden Freitag gehe ich zur Ergotherapie. Ich habe heute für Phillip und die Erwachsenen selbstgemachte Muffins mitgebracht. Falls ihr wissen wollt, wie meine Katzen heißen, sie heißen Yna und Malie. Falls du fragst, welche Filme ich gucke? Krimis und zwar Detektiv Conan und Anime Filme: Naruto und Wanpis. Ich gehe in

die Freie Martin Schule in die fünfte Klasse, nach den Ferien gehe ich in die 5. Klasse. Ich möchte Koch oder Bäcker werden. Es ist schön, wenn Papa Lust hat, schwimmen zu gehen und zwar ins Aqualatium. Ich kann schwimmen, wo ich möchte und manchmal rutsche ich oder wenn ich Lust darauf habe, esse ich etwas. Am liebsten esse ich Wings. Dort gibt es auch ein Naturbad, in dem ganz viel Moos wächst. Manchmal gehe ich mit Papa zu Subway. Mein Lieblingssubwaybelag ist Thunfisch mit Schmierkäse. Wenn ich ganz viel Geld hätte, würde ich jeden dritten Tag bei Subway essen. Mir gefällt auch, dass wenn ich noch nicht abgeholt worden bin, ich die Vögel nachahme und das Gefühl habe, dass sie mir antworten.

## Mia Ohland



Ich bin Mia, ich bin acht Jahre alt. Ich habe eine kleine Schwester. Sie heißt Maidie und ist vier Jahre alt. Ich bin in der Giraffenklasse 2b der Albert Schweitzer Schule. Meine Lieblingsfächer sind Deutsch und Kreativzeit. Ich gehe gern zur Schule, weil ich mich dann nicht zu Hause langweile. Ich habe viele Freunde und Freundinnen. Das Besondere in der Klasse ist, dass wir einen Hund haben. Er gehört unserer Lehrerin und heißt Lotte. Er ist eine Mischung aus Labrador und Pudel – ein Labradudel. Der Hund hilft uns. Wenn ein Kind zum Beispiel traurig ist

kommt der Hund und tröstet es und schleckt es ab. Der Hund ist blond, noch ein Baby und sehr verspielt. Nach ein paar Tagen hatte er schon einen alten Pantoffel zerfetzt. Meine Eltern sind richtig nett zu mir. Sie versuchen mir viele Wünsche zu erfüllen. Sie gehen mit mir baden im Silbersee oder jetzt besuchen wir einen Freund am Meer. Ich gehe gern mit der ganzen Familie in den Zoo oder wir gehen spazieren. Wir fahren Fahrrad und Inliner. Allein spiele ich gern mit unseren Katzen Merle und Sternchen. Meine besten Freundinnen sind Mairi, Anna-Sophie, Jonas, Jason und Simon. Ich mag am liebsten selbst gekochtes Essen. Ganz ekelig finde ich Essen aus der Tüte. Meine Lieblingsfarbe ist blau, meine zweitliebste Farbe ist grün. Ich mag nicht gerne Schmuck. Was ich nicht leiden kann ist, wenn Menschen nicht nett zueinander sind. Ich möchte Tierärztin werden.

## Marie Bathily



Hallo, ich bin Marie, ich bin elf Jahre alt. Ich bin im Senegal geboren. Mit einem Jahr bin ich mit meinen Eltern nach Frankreich ausgewandert. Wir haben in Paris gewohnt. Dort bin ich oft bei meinem Onkel, meiner Tante und meinen Cousins gewesen und habe dort übernachtet. Ich habe in einem Hochhaus gewohnt mit mehreren Balkons. In dem Haus haben acht Freunde von mir gewohnt. Vor einem

Jahr sind wir nach Deutschland gezogen. Ich vermisse meine Freunde. Wir waren alle sehr traurig, als ich mit meinen Eltern weggezogen bin. Aber wir haben versprochen uns zu besuchen. Wir haben oft telefoniert. Sie haben mich gefragt, wie es mir geht, wie mein neues Haus ist, ob ich in den Hort gehe und wie die Schule ist. Ich fühle mich in Deutschland anders als in Frankreich. Ich war zuerst sehr traurig, weil ich keine Freunde hatte. Ich bin oft zu Hause geblieben. In Frankreich war ich viel lustiger. Die Sprache war hier ein Problem für mich, ich konnte ja kein Deutsch. Aber dann habe ich doch Freundinnen in der Schule gefunden. Ich wohne gern in Linden, weil ich es hier schön finde. Ich finde das Gras schön und die Bäume, die machen die Luft besser. Die Menschen haben unterschiedliche Kleidung. Manche Menschen tragen italienische Kleidung, das gefällt mir besonders. Diese Kleidung ist sehr schön genäht und aufwendig verarbeitet. Manche Menschen mögen schwarz. Viele Mädchen sieht man in pink oder lila. Es gibt auch Menschen, die im Militärstil auf der Straße sind. Wenn es heiß ist, kann man in Linden viel unternehmen. Man kann schwimmen gehen, man kann im Park Sport machen auf der Wiese kann man picknicken. Und ich gehe natürlich Eis essen, meine Lieblingseisorten sind: Erdbeereis und Vanillejoghurtis. Hier leben viele verschiedene Menschen zusammen. Mit verschiedenen Religionen: Katholiken, Muslime, Protestanten und manche haben keine Religion. Hier finden die Menschen Arbeit und die Kinder können in die Schule gehen. Die Kinder aus verschiedenen Ländern

gehen alle zusammen zur Schule. Das gefällt mir sehr. Die Kinder können befreundet sein und sagen nicht: „Ih wie sieht die denn aus.“ Alle spielen zusammen. Gott hat auch gesagt, alle Menschen sind gleich. In Linden kann man so unterschiedliche Fassaden sehen. Jede Tür sieht anders aus. Mit Sternen, Kreuzen, Inschriften. Ich lebe gern hier. Ich mache gern Schals mit Wolle. Manche mache ich für meine Familie. Meine Freunde bitten mich darum, ihnen einen zu machen. Ich sage dann oft, dass ich keine Zeit habe. Aber dann finden manche von meinen Freunden mich gemein und sagen mir das. Das macht mich traurig. Ich finde, dass ich nicht alles machen muss, was meine Freunde von mir wollen. Ich sage ihnen, dass ich auch nein sagen kann. Ich mache auch gerne Armbänder. Ich male, bastele, tanze gern mit meinen Freundinnen, spiele gern Hockey und laufe gern Schlittschuh. Ich tanze sehr gern Ballett - aber nur für mich, nicht in einem Kurs. Meine Tante in Frankreich hat eine große Turnhalle. Dort habe ich bei einer Lehrerin Ballett gelernt, fünf Jahre lang. Hiphop haben wir dort auch getanzt. Einmal kamen Reporter mit Kameras und wir kamen ins Fernsehen. Einmal haben wir auf einem Baum getanzt. Das sah für die Zuschauer sehr gefährlich aus, und sie dachten, ich falle runter. Aber wir hatten den Baum mit etwas Weißem, das klebt, angestrichen, sodass wir nicht abrutschen konnten beim Tanzen. Viele Menschen sind gekommen um zuzugucken, manche haben ihre Fenster geöffnet um zuzusehen. Und die anderen haben uns dann im Fernsehen gesehen. Ich wohne in einer Wohnung mit zwei

Zimmern zusammen mit meiner Mutter und meinem Vater. Eine Tante wohnt in Italien und jetzt in den Sommerferien besuchen meine Mutter und eine Freundin und ich sie dort. Wenn ich groß bin, möchte ich als Ballettlehrerin arbeiten und anderen zeigen wie man tanzt.

## Sevim Demir



Ich bin Sevim. Ich wohne in Linden in der Fortunastraße. Ich bin 13 Jahre alt. Ich gehe auf die IGS Linden in die 5. Klasse. Ich gehe gern zur Schule. Bald ziehe ich um. In die Türkei. Das macht mich sehr traurig. Ich möchte nicht umziehen. Ich möchte hierbleiben, bei meinen Freunden. Meine Hobbys sind malen, singen, tanzen, kochen, lesen. Ich habe fünf Geschwister. Zuhause ist es immer schön. Wir setzen uns abends alle gemeinsam zusammen, trinken Tee und quatschen. Ich backe oft mit meinen Geschwistern. Mein Traumberuf ist Krankenschwester. Ich möchte mein Abitur schaffen und meine Ausbildung. Ich esse gern Schokolade, Spagetti Bolognese, Salat, Spinat, Saft. Ich mag meine Freunde, Familie und lesen. Was ich nicht mag: Geärgert werden und Mathematik.

## Was hat mir an der Schreibwerkstatt gefallen?

### Elif, 8 Jahre

Mir hat die Leseschreibwerkstatt gefallen, weil wir schöne Sachen gemacht haben. Das war toll. Ich habe ganz viel geschrieben. Das hat Spaß gemacht und war viel schöner als in der Schule. Die Schule ist langweilig. In der Schule habe ich niemanden zum Spielen und in der Schreibwerkstatt habe ich ganz viele Freunde. Das ist schön. Wir machen ein Buch mit Texten und Bildern. Aber die Bilder werden grau, das gefällt mir nicht so gut. Das Buch wird ganz dick und toll. Ich habe sehr viel geschrieben. Und ich freue mich, wenn wir das Buch bekommen.

### Sevim, 13 Jahre

Mir hat es in der Schreibwerkstatt gefallen, dass wir Geschichten geschrieben haben und sie uns gegenseitig vorgelesen habe. Ich fand es toll, dass wir Fotos von Türen und versteckten Gesichtern gemacht haben. Noch toller war, dass wir Masken gebastelt haben und sie uns gegenseitig vorgestellt haben. Ich fand es super, dass wir viel geschafft haben. Ich freue mich, wenn das Buch rauskommt. Ich finde es schön, dass wir ein eigenes Buch geschrieben haben. Ich bin froh in der Schreibwerkstatt mitgemacht zu haben. Ein tolles Projekt!

### Sila, 8 Jahre

Ich fand es schön, weil wir geschrieben haben. Und gut Masken zu basteln und damit rumzugehen. Mit Dörte, Selina und Ulrike haben wir einen Ausflug zum Ihmezentrum gemacht und danach Kakao getrunken. Das war gemütlich. Eine Aufgabe war es, eine Liste zu machen mit Dingen, die ich nicht machen darf zuhause. Das war witzig. Ich habe mir ganz schöne Dinge ausgedacht. In den Pausen habe ich mit Sevim und Marie gespielt, das war schön.

### Antu, 12 Jahre

Es hat mir Spaß gemacht, mir Geschichten auszudenken. Bis jetzt hatte ich nur Erinnerungen aus Filmen im Kopf, aber jetzt habe ich mir richtige Geschichten ausgedacht. Ich fand es gut, dass es hier Erwachsene gab, die mir beim Schreiben geholfen haben. Durch die Schreibwerkstatt habe ich Phillipp kennengelernt und so konnten wir uns auch mal danach verabreden. Ich fand es schön, mir mit meinem Freund Phillipp zusammen die Creeper-Geschichte auszudenken und zu schreiben. Und ich fand es gut, dass, als ich einmal diktiert habe, Phillipp für mich geschrieben hat. In den Pausen mit Phillipp zu schaukeln fand ich auch toll. Ich finde es gut, dass ich hier in der Schreibwerkstatt einen Freund gefunden habe! Ich finde es toll, dass ich die ganze Zeit hier war und bis zum Schluss mitgemacht habe!

### **Marie, 11 Jahre**

Es war schön. Mir hat sehr gut gefallen, dass wir oft nach draußen gegangen sind. In die Natur oder auf die Limmerstraße. Wir haben uns alles genau angeschaut und uns vieles gemerkt, was wir gesehen haben. Und dann haben wir darüber geschrieben. Wir hatten viel Spaß beim Masken basteln und beim Fotografieren im Ihmezentrum. Und die Geschichten darüber waren auch sehr lustig. Ich habe gelernt, dass man manchmal anders schreibt, als man spricht und Geschichten zu schreiben war für mich neu. Am Schönsten war die Suche nach den Türen, dass wir uns eine aussuchen konnten und dann eine Geschichte dazu ausdenken konnten. Manchmal war ein Kind laut beim Schreiben, das hat mir nicht so gefallen, weil ich dann nicht denken konnte. Aber ich bin dann in einen anderen Raum gegangen und habe weiter gearbeitet. In den Pausen haben wir immer viel auf dem Spielplatz gespielt, das war toll. Es war sehr schön, dass wir uns die Texte gegenseitig vorgelesen haben. Ich lese sehr gern vor.

### **Mia, 8 Jahre**

Wir haben in der Schreibwerkstatt viel gemacht und erlebt. Besonders gut gefallen hat mir, als wir Türen fotografiert und darüber Geschichten geschrieben haben. Wir überlegten, was hinter der Tür stattfindet und wer da wohl wohnt. Wir haben uns auch selbst fotografiert und aus den Fotos Postkarten erstellt. Witzig fand ich es, als wir Müll gesammelt haben und überlegten, wer den Müll wohl dort hingeschmissen hat. Die Geschichten, die wir über den Müll, die Türen und andere Sachen schrieben, lasen wir uns am Ende immer vor. Manche haben richtig verrückte Geschichten entworfen, das war lustig. Aus verschiedenen Materialien bauten wir auch Masken. Wir mussten uns dann vorstellen, wo die Maske lebt, wer ihre Eltern sind, was ihre Lieblingsfarbe ist, wer der beste Freund ist u.s.w. Es hat Spaß gemacht, sich diese Sachen zu überlegen, die Maske vorzustellen und den anderen Kindern zuzuhören. Wir haben noch viel viel mehr gemacht und es hat mir alles gut gefallen.

## **Inhalt**

Zum Geleit .....	5
Vorwort .....	7
Die Liste .....	10
Verloren auf der Limmerstraße .....	20
Das Ihmezentrum und seine Bewohner .....	28
Versteckte Gesichter .....	36
Hinter den Türen .....	42
Fundstücke .....	50
Wer wir sind? .....	60
Was hat mir an der Schreibwerkstatt gefallen? .....	74



Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V.  
Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Forschung und Bildung

Weitere Informationen über die „Autorenpatenschaften“ über:  
[www.boedecker-buendnisse.de](http://www.boedecker-buendnisse.de)

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der Arbeiten.

2015  
© mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)  
[www.mitteldeutscherverlag.de](http://www.mitteldeutscherverlag.de)

Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion: Jürgen Jankofsky  
Umschlaggestaltung: Claudia Lichtenberg  
Layout und Satz: Heike Lichtenberg  
Gesamtherstellung: Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale)

ISBN 978-3-95462-365-5

Printed in the EU